

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungspreisliste Nr. 7368)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustriertes Sonntagsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 25 Pfennige** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanchluss Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3336.

Ahrensburg, Dienstag, den 25. Dezember 1900.

23. Jahrgang.

Des Weihnachtsfestes wegen erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung am **Sonabend, den 28. Dezember.**

Unsere geehrten Leser

machen wir darauf aufmerksam, daß bei dem herannahenden Ende des letzten Vierteljahres 1900 eine baldige

Erneuerung des Abonnements für das 1. Vierteljahr 1901 für diejenigen unserer werthen Leser, die das Blatt durch die Post beziehen, erforderlich wird. Wir bitten deshalb, im Interesse eines regelmäßigen Weiterbezuges um baldigste Erneuerung der Bestellung.

Unsere Absicht, den bisherigen Bezugspreis unseres Blattes beizubehalten, hat sich mit Rücksicht auf die anhaltende starke Steigerung der Papierpreise und sonstiger Unkosten als undurchführbar erwiesen, weshalb wir vom 1. Januar 1901 die bescheidene Erhöhung des Abonnementspreises um 15 Pf. vierteljährlich eintreten lassen müssen. Der Bezugspreis stellt sich demnach vom neuen Quartal an auf

1 Mk. 40 Pf. vierteljährlich einschließlich des Bestellgeldes für durch die Post bezogene Exemplare. Wir dürfen die Berechtigung dieser geringen Preiserhöhung anerkennen werden.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn, 24. Dezember. Der Grenadier S. H. Nehls geb. am 26. August 1878 zu Hartsheide, hat am 12. d. M. seine Garnison Posen, wo er bei der 3. Kompanie des Grenadier-Regiments No. 6 diente, verlassen und ist nicht zurückgekehrt. Er wird nunmehr stiefbrieflich verfolgt.

Zum Nachwächter der Gemeinde Papen ist der Arbeiter Heinrich Knaad gewählt und bestätigt worden.

* Ahrensburg, 24. Dezember. Für den Handel mit Papier und Neujahrskarten ist am Sonntag, den 30. Dezember in der Gemeinde Ahrensburg eine verlängerte Verkaufszeit zugelassen. (S. Anzeige in heutiger Nr.)

Von zuständiger Seite ist der Antrag gestellt worden, die Gemeinde Ahrensburg aus der 4. in die 3. Servisklasse zu versetzen. Für die Höhe des Wohnungsgeldzuschusses der Reichs- und Staatsbeamten ist die Genehmigung des Antrages von wesentlicher Bedeutung.

Mehr wie bei anderen Gelegenheiten regt sich am Weihnachtsfeste das Heimathsgedühl, wer in der Fremde weilt, es nur irgend vermag, eilt zu Weihnacht der Heimath zu, um im Kreise der Familie die köstlichen Ruhetage des Christfestes zu erleben. Die Glücklichen, denen die Vorsehung noch liebende Eltern erhalten hat, eilen um so freudiger aus der Ferne herbei, um in inniger Gemeinschaft mit allen Lieben sich um den Weihnachtsfest, um den leuchtenden, duftenden Tannenbaum zu schaaren. Besonders zahlreich kehren in diesen Tagen aber auch unsere Soldaten heim, sei es aus den Garnisonen der engeren Heimath, sei es von den ferneren Grenzen. Alle Waffengattungen senden ihre Vertreter, die mit ihren verschiedenen bunten Uniformen Abwechslung in das Straßenbild des stillen Heimathsdorfes bringen. Auch unter den zahlreichen Kirchgängern, die das Fest ins Gotteshaus zieht, sind unsere Soldaten meist sehr zahlreich vertreten. Mit Behagen geben sich unsere jungen Soldaten dem Gedühl hin, auf einige Tage dem Zwange der immer gleichgestellten Uhr des Dienstes entronnen zu sein und sinds auch nur wenige Tage, so sind es doch schöne. Der Zaubervann des Weich-

nachtsfestes umschlingt und engte die sonst getrennten Glieder der Familie und bewahrt sie immer aufs neue den alten Spruch: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“

Auf den Strecken der Lübeck-Büchener Eisenbahn haben die Rückfahrkarten der Weihnachtszeit Gültigkeit bis einschließlich den 8. Januar 1901.

Ein bedauerliches Jagdunfall ereignete sich am Freitag auf der Mollhagener Feldmark. Der Mitpächter der Jagd, Herr Mauremeister Fr. Rahl-Hamburg hatte einen Knick überstiegen und wollte sein Gewehr nachziehen, es oben am Lauf fassend. Hierbei entlud sich das Gewehr, der Schuß ritz dem Jäger den Daumen der rechten Hand samt dem Daumenballen vollständig ab und die Schrotkörner trafen ihn außerdem noch seitwärts ins Gesicht. Der Verletzte wurde auf einem sofort herbeigehten Wagen nach Mollhagen und von da pr. Bahn nach Hamburg und dann ins Allgemeine Krankenhaus gebracht. Die Verletzungen am Kopf sind nicht so schwer wie die der schwergetroffenen Hand.

In „Schadendorfs Hotel“ findet am Freitag das 2. Abonnements-Konzert statt, das von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 31 ausgeführt wird. Die vortrefflichen Leistungen dieser Kapelle unter der Leitung ihres Dirigenten Herrn Mohrbutter bedürfen keiner weiteren Empfehlung.

* Altrahlstedt, 24. Dezember. Mit der Vergrößerung des Altulmmlaorenraumes der hiesigen elektrischen Zentrale ist man z. Z. beschäftigt. Es soll hiermit eine größere Leistungsfähigkeit des Wertes erzielt werden, da dasselbe den gestellten Anforderungen nicht mehr ganz genügt.

Vom Königl. Konsistorium sind nachstehende Kirchenkollekte angedordnet: 1. Am ersten Weihnachtstage event. am zweiten Weihnachtstage zum Besten der Landesmissionsgesellschaft in Breklum. Die Kollekte dient zur Verjorgung invalider Missionare sowie der Wittwen und Waisen verstorbener Missionare und zur Erziehung der nach Europa geschickten Kinder der noch in Arbeit stehenden Missionare. 2. Am Neujahrstage 1901 in den lutherischen Kirchen der Herzogthümer Schleswig und Holstein. Der Ertrag ist bestimmt zur Errichtung gottesdienstlicher Gebäude bezw. zum Bau neuer Kirchen in den beiden Herzogthümern.

Travenmünde, 19. Dezember. Welch einem großen Risiko Hotel- und Gastwirth oft selbst bei kleinen Gefälligkeiten ausgeführt sind, mußte der Eigentümer des hiesigen Hotels „Stadt Hamburg“ erfahren. Während der Badesaison hatte er die Ehre, einen Herrn mit seiner Dame bewirthen zu dürfen und dafür eine Zechen von 65 Pfg. einzufordern. Beim Fortgehen fragte der Herr die im Gastzimmer anwesende Ehefrau des Wirthes ob er sein Openglas, das ihm beim Gehen lästig sei, wohl einige Zeit an einem in Lokale befindlichen Garderobenhaken hängen lassen dürfe. Die Wirthin gestattete dies in zuvorkommendster Weise, und soll nach Angabe des Herrn noch hinzugefügt haben: „Hier kommt nichts fort!“ Als jedoch das Paar nach einigen Stunden zurückkehrte, war das Glas dennoch verschwunden, und der Gast verlangte vom Wirth den Ersatz des Werthes mit 40 Mk. Da der Hotelwirth dies verweigerte, so wurde der Eigentümer klagbar und erzielte beim Lübecker Amtsgericht ein obliegendes Urtheil, indem das Gericht feststellte, daß die Frau des Wirthes in dem Augenblicke, als sie die Belassung des Openglases im Gastzimmer gestattete und erklärte, daß dasselbe nichts gestohlen würde, das Glas in Verwahrung genommen habe und deshalb auch haftbar sei. Der Hotelwirth hat 40 Mk. Ersatz und 25 Mk. Prozeßkosten, also den hundertfachen Betrag der eingekommenen Zechen zu bezahlen. Die Gast- und Hotelwirth haben hiernach alle Ursache, in dieser Beziehung vorsichtig zu sein.

Schleswig, 22. Dezember. Der frühere Landtagsabgeordnete, Landrath von Born-

stedt, seit Oktober Hilfsarbeiter im hiesigen Oberpräsidium, ist gestorben.

Kiel, 20. Dezember. Ein Opfer seines Berufs geworden ist derin der in der vorigen Woche verstorbene Oberanitätsarzt Seeger von der 1. Werstdivision. Seeger hatte sich bei der Behandlung eines Kranken eine Infektion zugezogen, die die Amputation zunächst eines Beines nothwendig machte. Schließlich mußte auch das andere Bein amputirt werden. Die letzte schwere Operation hat der Bedauernswerthe nur um einige Stunden überlebt.

21. Dezember. Eine sensationelle Meldung geht dem „B. T.“ von hier zu: Der Oberleutnant zur See Butterlin, Kommandant des Spezialschiffes „Diter“ und Referent der Minenveruchstommission, ist wegen begangener Unterschlagungen verhaftet und seines Postens bereits enthoben worden.

Angeln, 20. Dezember. Eine neue aber lohnende Erwerbsquelle ist hier das Schneiden und der Versand von Alexblättern, welche in den letzten Jahren mehr und mehr ein flott gehender Handelsartikel geworden sind. Nicht bloß die Blätter der Alexpflanze (Stechpalme oder Hülsebusch), sondern ganze Zweiglein werden mit daran sitzenden rothen Beeren. Erst in den letzten Jahren ist dieser Handel hier aufgenommen und wird namentlich in der Umgebung der königlichen Forsten stark betrieben. Während im Kleinen der Alexhandel wohl das ganze Jahr betrieben wird, hat derselbe seinen Höhepunkt zum Todtenfeste. Die meisten Alex-Sendungen gehen nach Berlin und dessen Vorstädten, von dort werden sie in die katholischen Gegenden verschickt, um daselbst namentlich zum Todtenfeste als Gräber, Kirchhofs- und Kirchenschmuck zu dienen.

Hamburg.

Der unter dem Namen „Weinschmidt“ bekannte Weinhändler W. G. Schmidt, Alterwall 44 hier selbst, hat seine Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen mehr als 300 000 Mark.

Erschütternd war ein Unglücksfall, der sich an Bord des von der Westküste Südamerikas im Hamburger Hafen eingelaufenen Dampfers „Denderah“ ereignete. Beim Abfeuern der auf dem Vordertheile des Schiffes festgelegten Signallanone platzte plötzlich unter gewaltiger Detonation der Lauf des Geschüzes und die ganze Kanone zerprang in unzählige Stücke. Der in unmittelbarer Nähe stehende dritte Offizier Lenz wurde von den umhergeschleuderten Geschüthsstücken buchstäblich zerrissen. Der auf so gräßliche Weise ums Leben getommene junge Offizier hatte sich kurz vor Eintritt der Katastrophe mit einem als Passagier an Bord befindlichen jungen Mädchen verlobt, die sich mit der „Denderah“ nach Hamburg eingeschifft hatte, um zum bevorstehenden Weihnachtsfeste den Segen zum Besuche für das Leben von den Schwiegereltern zu empfangen.

Neueste Nachrichten.

Das Armeeverordnungs-Blatt veröffentlicht folgenden Armeebefehl: Der General-Feldmarschall Graf v. Blumenthal ist am heutigen Tage aus einem reichgeheilten Leben abberufen worden. In tiefem Schmerz betrauert mit Mir Meine Armeee und das ganze Vaterland den Verlust dieses greisen Helden, eines der wenigen hochverdienten Generale, die uns aus großer Zeit noch erhalten waren. Die hervorragenden Dienste welche der Verewigte Mir und Meine Vorfahren in 4 Kriegen und in mehr als siebzighjähriger aufopferungsvoller Friedensarbeit geleistet hat, werden allezeit unvergessen bleiben. In Sonderheit aber wird sein Name in der Geschichte eng verbunden fortleben mit den Ruhmesthaten Meines in Gott ruhenden Herrn Vaters, Kaiser Friedrich III. Majestät, dem er in zwei Feldzügen als vertrauter hingebender Berater treu zur Seite stand. Ich erfülle mit Meiner Armeee eine Pflicht des schuldbigen Dankes, indem Ich, um das Andenken des

heimgegangenen General-Feldmarschalls zu ehren, hierdurch Nachstehendes bestimme:

1. Sämmtliche Offiziere der Armeee legen auf acht Tage Trauer an. 2. Bei dem Magdeburgischen Füsilier-Regiment Nr. 36 und bei dem Reitenden Felbjäger-Korps, deren Chef der Verewigte gewesen ist, sowie bei dem Garde-Füsilier-Regiment und dem 3. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 71, bei welchem der General-Feldmarschall à la suite gestanden hat, währt diese Trauer zehn Tage. 3. Seitens der genannten Regimenter sind Abordnungen, bestehend aus dem Kommandeur, 1 Stabsoffizier, 1 Hauptmann und 1 Leutnant zur Beisehung zu entsenden.

Berlin, 22. Dezember 1900.

Wilhelm.

Polizeidirektor v. Meerscheidt-Hüllessem in Berlin, der auch im Sternberg-Prozeß vielfach genannt wurde, ist plötzlich gestorben, wie berichtet wird, am Herzkrampf. Es schwebte gegen ihn das Disziplinäruntersuchung, die aber nichts Belastendes ergeben hat.

Die Gesandten aller Mächte haben nunmehr die gemeinsame Note an China unterzeichnet. Die „Times“ veröffentlichten den Wortlaut derselben, der wesentlich den früheren Veröffentlichungen entspricht.

Rom, den 23. Dezember. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Peking vom heutigen Tage, daß die chinesischen Bevollmächtigten ihre Vollmachten morgen den Vertretern der fremden Staaten zustellen werden.



† General-Feldmarschall Graf Blumenthal

ist in der Nacht zum Sonnabend gestorben. Der Verstorbene am 30. Juli 1810 geboren. ist über 90 Jahre alt geworden, er war im Feldzuge von 1870/71 Chef des Generalstabes der Armeee des Kronprinzen, zu dem er in sehr innigen Beziehungen stand.

Kapitän z. S. Kretschmann

† beim Untergang des Schulschiffes „Gneisenau“.



Kreisarchiv Stormarn V 6

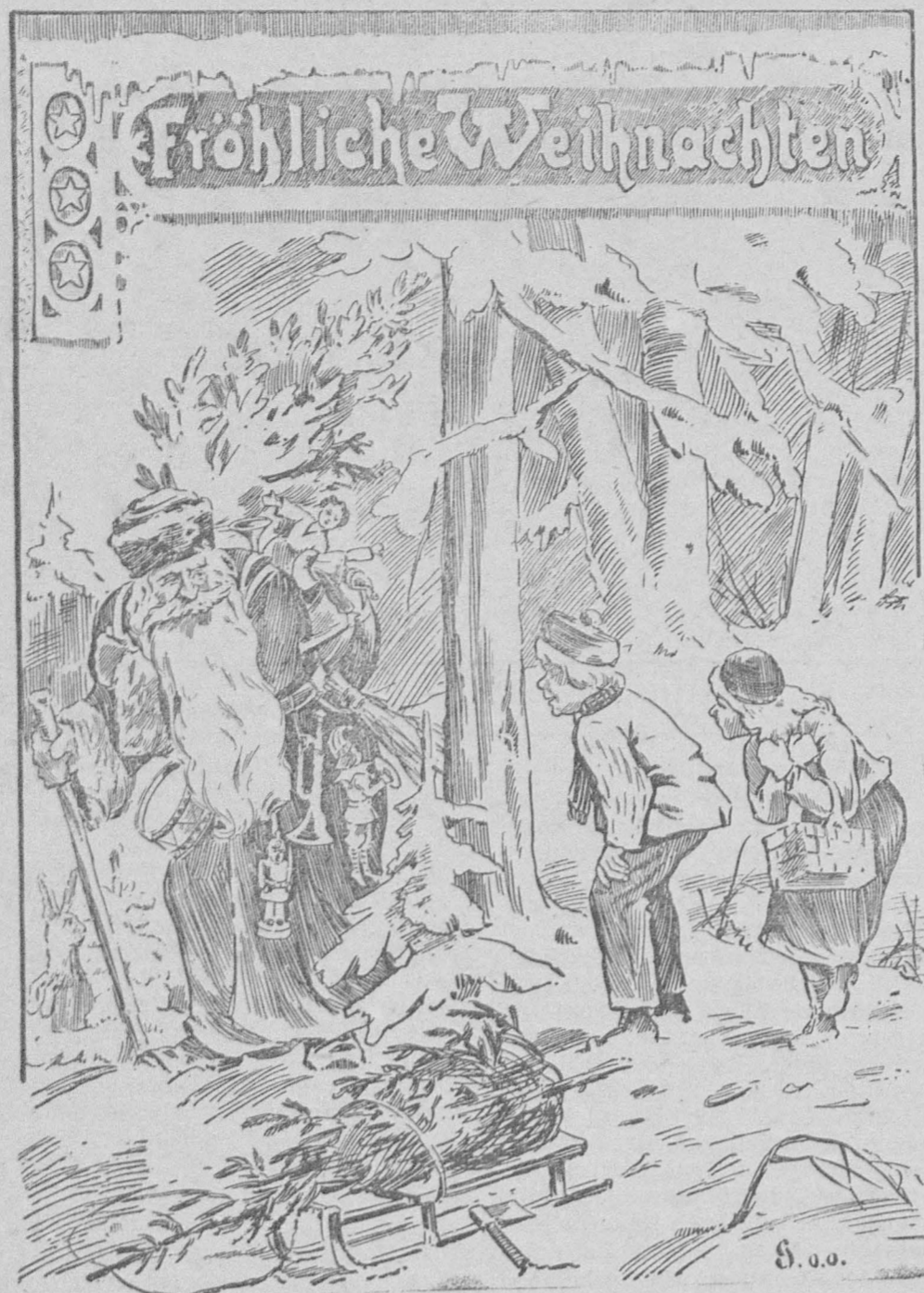
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

22



Schon wich der grauen Dämm'ung wieder Des Wintertages kurze Pracht, Und auf die müde Erde nieder...

Wie all die Kinderaugen leuchten! Wie wird das Alter wieder jung, Wenn sich gerührt die Blicke leuchten...

Mild lächelnd streut die Liebe heute Rings ihrer Gaben Füllhorn aus Und trägt geschäftig Lust und Freude...

So leuchtet denn, ihr Weihnachtskerzen, Heut weihn durch die heil'ge Nacht. Die Millionen Menschenherzen...

E. Greiner.

Mira.

Roman von H. v. Schreibershofen.

24. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.) 22.

Baleskas Leben im Auslande, wie ihr zielloses Treiben in der letzten Zeit hatten ihre Hüftgelenke vollständig erschöpft.

Mit Erstaunen fand Sobitten auch die Beweise, daß Baleska jede Unterstützung oder Verbindlichkeit Saltows für Mira entschieden zurückgewiesen hatte.

Unter Baleskas Papieren fand sich auch ein Brief, den Sobitten Mira eines Tages übergab. 'Kennst Du eine Githir, die Demen Manne nahe stand, und weißt Du, welche Beziehungen es waren, die sie zusammenbanden?'

'Githir!' rief Mira aus, und eine helle Rötche färbte ihr zartes Gesicht. 'So weißt Du von ihr?'

'Es war eine Schwester Saltows, die gegen den Willen ihres Vaters heirathete. Man hat es ihr nie verziehen.'

ne mit Thränen in den schönen, braunen Augen. 'Dann — dann wäre auch er so hart wie sein Vater!'

'Der Brief war an Dich gerichtet, Graf Saltow hat ihn wohl gar nicht gelesen,' sagte Sobitten und zeigte Mira die Aufschrift. 'Berwundert blickte sie darauf hin. 'Ich verstehe das nicht — Du glaubst doch nicht, daß ich nicht Alles für die Unglückliche gethan hätte?'

'D, sie ist gewiß nicht glücklich gewesen!' sagte Mira leise mit Thränen in den Augen. 'Glücklich!' wiederholte Sobitten. 'Ich möchte glauben, daß eine Frau, die so schreiben kann, wirkliches Glück überhaupt noch nie gekannt hat. Nicht einmal die Erinnerung an besseres, vergangenes Glück mildert die Härte und Bitterkeit ihrer Zeiten.'

'Du weißt, was ich Dir über die Unterredung mit Hildegard Lattow sagte.' Miras Ton klang erkant, ihr Blick war befreundet und etwas verlegt.

'Wie schwer wird dem Menschen etwas Demuth,' versetzte er. 'Schwäche gegen sich selbst, Furcht vor Anderen sind auch Deine Fehler, Kind. Meinst Du nicht, daß Githir gegen den Wunsch, sich frei zu machen, oft angefaßt haben wird?'

'Ich wäre ja zurückgegangen, Saltow antwortete mir nicht auf meinen Brief.'

'Und welchen Zufällen kann ein Blatt Papier ausgesetzt sein! Sieh' diesen Brief zum Beispiel! Ein offenes Wort hätte jedes Mißverständnis schnell beseitigt, und — kein Verbrecher darf ungehört verurtheilt werden — Sobittens Stimme stochte, sahle Blässe bedeckte sein Gesicht, er rang nach Athem, fiel in den Sessel zurück und ein heftiger Anfall von Herzkrampf machte dem Gespräch ein Ende.

Der Krieg in China.

Graf Waldersee meldet aus Peking vom 19. Dezember: Das im Anmarsch von Schanghaiwan befindliche Detachement Gündell hat am 14. Dezember bei Pungling in der Nähe der östlichen Kaisergräber ein glückliches Gefecht gegen die Boxer gehabt, die 15 Tödtle und 3 Verwundete hatten. Etwa 1000 Mann reguläre Truppen, die sich nach ihrer Vertreibung aus Lutai bei Thinyung unter General Fangdoling gesammelt hatten, sind bei dem Anmarsch des Detachements in die nordwestlichen Berge gestrichelt.

Der 'Reichsanzeiger' veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach an die mobilen Truppen in Ostasien vom 1. Januar 1901 ab private Feldpostanweisungen bis zum Betrage von 100 Mk. gegen eine Gebühr von 10 Pf. zugelassen sind.

Deutsches Reich.

Von 'modernen Reichsjubel' spricht die 'Köln. Volksztg.' im Hinblick auf den Einzug der Chinakrieger in Berlin am vorigen Sonntag. 'Eine Ehrung der rückkehrenden Soldaten war gewiß am Plage, aber vielfach scheint man in solchen Fällen nicht das rechte Maß in den Dingen zu finden. Wären die gesammelten 28000 Mann zurückgekehrt, so hätte gegen eine Demonstration im großen Stille schwerlich Jemand etwas zu erinnern gehabt, zumal wenn sie in großen Schladten die Geschichte der deutschen Armee um ruhreiche Blätter bereichert hätten, so aber dürfte des Guten doch etwas zu viel gethan sein. Wenn der Widerspruch sich nicht lauter erhebt so mag es daher kommen, daß man einmal unseren tapferen 'Jungen' einen freundlichen Empfang gern gönnt, sodann aber, daß man sich neuerdings daran gewöhnt hat, die Vorbereitungen in größtem Format gebunden zu sehen und eine Sprache in Superlativen zu hören. Früher stelen Ehrungen bescheidener aus, nur bei ganz großen, geradezu welt-historischen Erscheinungen wurde eine Ausnahme gemacht. Jetzt ist das anders geworden; alles geht hochdramatisch zu und besonders kann kein Fest pompös genug gefeiert werden. Das hat aber seine üblen Seiten. Den Leuten, die nicht geneigt sind, sich immerfort zu entzücken, fällt das Mißverhältniß zwischen der Dekoration und dem Inhalt, zwischen dem Wein und den prunkvollen Gläsern, aus denen er getrunken wird, in die Augen, die anderen aber, die das Bedürfnis haben, die Lungen durch Hurrahschreien zu üben, werden schließlich blaß. Auch zum Jubeln und Triumphieren kann man schließlich die Lust verlieren; ein Volk aber, das in diese Gemüthsverfassung gerät, läßt sich überhaupt nicht mehr begeistern. Das kann unter Umständen zu sehr unangenehmen Konsequenzen führen. 'Keineswegs sei der feierliche Empfang der Chinakrieger an sich zu tadeln, aber zu wünschen sei, daß man etwas mehr Maß halte und nicht immerfort singe: 'Sind wir nicht zur Herrlichkeit geboren.'

In Königsberg soll Graf Alindowström in einer Versammlung erklärt haben, über den Zolltarif könnten die Agrarier ruhig sein, denn der Reichszolltarif Graf Bälow gehöre zu ihnen (den Agrariern). Zu dieser Erklärung geht dem 'B. L.' die Mittheilung zu, daß Graf Alindowström im Auftrage der milderen

Agrarier sich mit dem Reichszolltarif dahin verständigt habe, daß in den Zolltarif ein Getreidezoll von 6 oder 7 Mark eingestellt werden soll. Es handle sich um ein Kompromiß, dem bereits das Zentrum und die Freikonserwativen sowie ein Theil der National-liberalen, die 'Möller'-Gruppe, beigetreten sein sollen. Da die genannten Gruppen über eine Mehrzahl im Reichstage verfügen, so hätte man mit dieser Abmachung heute zu rechnen. Den Doppeltarif werde man voraussichtlich fallen lassen.

Der Hauptmann v. Besser, der wegen Einleitung einer militärischen Untersuchung von Kamerun zurückberufen wurde, ist, wie man der 'D. L.' schreibt, nun in Deutschland wieder eingetroffen. Das Blatt bezeichnet es als bemerkenswerth, daß über die Vorgänge und die Anlagen, die zu der Untersuchung geführt haben, gar nichts Authentisches bekannt geworden ist.

Aus Darmstadt wird berichtet: Die zweite Kammer lehnte mit 22 gegen 22 Stimmen den Antrag Köhler-Langsdorf betr. Herbeiführung eines Schiedsgerichts zwischen England und den Burenstaaten ab. Die Stimme des Präsidenten gab den Ausschlag. Dafür stimmten sämtliche Antijemiten und Sozialdemokraten, dagegen das Zentrum und der größte Theil der Nationalliberalen. Die Vertreter der Regierung hatten vor dem Eintritt in die Verhandlung den Saal verlassen.

An Bord des Kriegsschiffes 'Württemberg' hat, wie ein Wilhelmshavener Blatt meldet, während der Fahrt durch den Nordostsee-Kanal ein Arzt Gift genommen, nachdem er seinen Burschen abgeloht und ihn angewiesen hatte, ihn nicht zu wecken. Er wurde in seiner Kabine todt aufgefunden.

Zu den Informationen des 'B. L.' über das angeblich bereits vollzogene Kompromiß in der Frage des Getreidezolls und der Form des Zolltarifs veröffentlicht jetzt Graf Alindowström in der 'D. L.' folgende Erklärung: 'Die Kombinationen, die das 'Berliner Tageblatt' an meine Aeußerungen in der Jahresversammlung vom 18. d. W. geknüpft hat, sind, wie es jedem Kundigen ohne weiteres klar sein muß, ihrem ganzen Sinne nach sowie in allen Einzelheiten von Anfang bis zu Ende erfunden. Königsberg, den 20. Dezember 1900. Graf v. Alindowström, Mitglied des Reichstages und des Herrenhauses.'

Der 'Waldenberger Anzeiger' in der Neumarkt berichtet: 'Am Freitag, d. 14. Dezember, fand in Steinbusch die feierliche Einweihung der neuerbauten, mitten im Park gelegenen Kirche statt. Vor Beginn der Feier wurden im herrschaftlichen Hause von dem Vertreter des Konfistoriums folgende Ordensauszeichnungen überreicht: Dem Stifter der Kirche, Bankdirektor Sanden-Berlin, der Kronen-Orden dritter Klasse, dem Güter-Direktor Marcard-Steinbusch der Rote Adler-Orden vierter Klasse und dem Maurerpolier Röder-Zatten das Allgemeine Ehrenzeichen.' Der 'Reichsbote' schreibt dazu: 'Die Herrschaft Driesen-Steinbusch mit einem großen Güterkomplex gehört der 'Neuen Berl. Baugesellschaft'; daraus ergibt sich wohl die Beziehung des Kommerzienraths Sanden zu dem Kirchbau. In den Kreisen der Ordenskanzlei muß man mit den Thatfachen des Volkslebens sehr wenig bekannt sein, sonst wäre es nicht zu begreifen, wie sie im jetzigen Augenblick den Herrn Sanden für eine solche Ordensauszeichnung vorschlagen konnten, und wenn dies vor dem Zusammenbruch der von

wohl zu bedenken, welche sehr zweifelhaften Elemente sich an der Riviera zusammenfanden. Man habe die Güntlichkeit der Frau Varonin wohl stark mißbraucht. Vorzüglich sei jedenfalls entschieden anzurathen, besonders in diesem Falle.

Hatte aber der Geistliche Recht in seinen Andeutungen, so war eine helfende, rettende Hand mehr und in anderer Weise angebracht, als Sobitten bisher gedacht. Und seine Ansicht ward auch die Miras, die sich gelobte, in einer Zeit, die noch einmal eintreten mußte, selbst an Ort und Stelle zu veruchen, die Tochter des Hauses Saltow wiederzufinden, nach der sich beim ersten Blick auf ihr schönes Bild ihr Herz gefehnt hatte.

Friedlich still, ohne jeden Schmerz entschloß Sobitten eines Tages, während Mira ihn die Worte ewigen Lebens aus dem heiligsten aller Bücher vorlas.

Ihr Schmerz war tief, aber ohne Bitterkeit. Sie hatte in der Hut ihres treuen, väterlichen Freundes ein ruhiges, wahres Glück gefunden.

Mira empfand den vollen Segen dieser ruhigen, sanft dahingleitenden Jahre, die sie zu einer denkenden, fest in sich ruhenden Frau gemacht hatten.

Sobitten hatte reichlich für sie gesorgt, sie gebot über bedeutende Mittel. Doch das Höchste, was ihr gegeben, lag tief in ihrem Herzen verborgen, das von heiligem, mannsprechlichem Dank erfüllt war für den, der ihrer Anerkennung Führer und Berater gewesen.

Im Nordwesten Berlins, in einem der großen vierstöckigen Häuser, welche die Glocke der ersten Etage an einem schönen Sommermorgen garnicht zur Ruhe kommen. Es nahte die Sprechstunde des berühmten Arztes, Geheimrath von Schätner. Er saß in seinem Arbeitszimmer, eine höhere etwas gebeugte Gestalt, das seine, geistvolle Gesicht mit den scharfen, klugen Augen einer jungen Dame zugewendet, die auf einem Sessel vor ihm Platz genommen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Sern E thelen-A die Hebe stiren f bei dem zu verlic darüber dabei p jezt lieg peinliche Augenb Behörde äußern bauten diese D That e daß der Hypoth Grundf vor ach

Im Haidear 5700 hatte n urbar g Quadra schlagen Jahren

Die Präsi Diner i fand. ländlich eine M ausgesp gierung daß die Beschli in ein ein En

ständig geordn Stadth empfin die Fo der R be. Y er wer

zufriede breittete schlag: dazu d den M teinesje Bürger sein En

gemeld in Par gegen verhan aus I in we verdien habe i heute tüche. vor S

Ein Trud Schilt 'I' lomm Ellen Schilt häufi gefüh hman Arme

in di stürm E

wahr, gemel D über

'sein daß e an E Ezen' zu sid

'Sag Trud' Arme

'bei m

Sern Sanden geleiteten Preussischen Hypotheken-Aktienbank gefeiert ist, so hätte man die Uebergabe des Ordens wenigstens so lange...

Ausland.

Dänemark.

Im Jahre 1866 wurde das gesammte Haibeareal in Jütland zu nicht weniger als 5700 Quadratkilometer veranschlagt; 1898 hatte man dagegen so viel von der Haide...

Niederlande.

Die Königin lud am Sonnabend den Präsidenten Krüger und Dr. Leyds zu einem Diner im kleinen Kreise, das im Palais stattfand.

Am 20. Dezember. Die ausständigen Hafenarbeiter begaben sich heute in geordnetem Zuge, 8000-Mann stark, zum Stadthause.

Frankreich.

Am Donnerstag wurde, wie dem „B. T.“ gemeldet wird, vor der neunten Zivilkammer in Paris der Prozeß der Frau Walfin Esterhazy...

Die Amerikanerin.

Eine Weihnachtserzählung von Marie Langner.

(Nachdruck verboten.) (Schluß.)

In Dedden und Pelze warm eingehüllt, sah Trudchen bald darauf in dem eleganten Schlitten zwischen dem jungen Paar.

Wärme suchen. Ich bin am Ende meiner Kraft und meiner Ressourcen; ohne Heim, ohne Hof, ohne Kleidung, ohne wärmendes Feuer...

Amerika.

Am Dienstag und Mittwoch vor Woche ist eine große Schlacht zwischen den Columbianischen Regierungstruppen und den Rebellen gemacht worden.

Südafrika.

Auch in London sieht man den Stand der Dinge für die Engländer nachgerade in sehr trübem Licht. Es gewinnt den Anschein, daß die durch Lord Roberts abgeheften Truppen nicht mehr können und nicht mehr wollen...

Der Spzialkorrespondent des Reuterschen Bureaus beschreibt in einem Telegramm aus Thabandu vom 16. Dezember den Rückzug De Wets und seinen Durchbruch durch die Thabandu-Ebene, als er sah, daß der Versuch, in die Kapkolonie einzudringen, hoffnungslos sei.

Dem Privatbriefe eines englischen Offiziers entnimmt eine englische Wochenchrift folgendes Geschichtchen: „Eine Streifpatrouille der Yeomanry wurde bei Lindley gefangen genommen und vor De Wet gebracht.“

Mannigfaltiges.

Der Krach unter den Hypothekenbanken und die Verhaftung ihrer Direktoren. Böse Dinge sind in der letzten Zeit über die Preussische Hypotheken-Aktienbank und die Deutsche Grundschuldbank in Berlin bekannt geworden.

Deutschlands Großstädte. Nach den Ergebnissen der Volkszählung besitzt Deutschland jetzt 33 Großstädte mit über 100 000 Einwohner gegen 28 solcher Orte, die im Jahre 1895 bei der Zählung ermittelt wurden.

Das Urtheil im Prozeß Sternberg. Sternberg wurde vom Gericht des Verbrechens gegen die Sittlichkeit in vier Fällen (3 Fällen...

Woyda, 1. Fall Teichert) schuldig befunden und zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Von der Strafe werden 6 Monate durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet.

Ein deutscher Chinese. Ein amüsanter Geschichtchen ist einem Lehrer im hessischen Pfarrdorf Büttelborn von seinem früheren Schüler, der sich gegenwärtig als Soldat in Taku befindet, mitgetheilt worden.

Die renommierte Seidenwaarenfabrik Michels u. Co. in Crefeld und Berlin, Leipzigerstraße 43, Ecke Marktgrafenstraße, fiel bekanntlich durch ihre herrlichen Erzeugnisse besonders vorthellhaft in der Pariser Weltausstellung auf.

Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Zie, in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Zie in Ahrensburg und Altrahlstedt.

starke Armen umfaßt und an seine Brust gedrückt. Und hier an der Stätte der Armuth und des Elends, hier fanden sich ihre Lippen zum ersten warmen Kuß der Liebe, wo Seele sich zu Seele findet.

ihre Kleinen besorgt. Der helle Glanz ließ die Kinder sich umschauen. Jetzt begann ein Jubel ohne gleichen. All die schönen Sachen, die Röckchen und Mützchen und Tücher und Schuhe, der Bausästen für Fritz und die schöne Puppe für Trudchen, sowie für das kleinste, fanden die uneingeschränkste Bewunderung der Kinder.

„Und jetzt puzen wir zu Hause noch den Christbaum, Liebste“, schlug der junge Gatte vor, als sie eng aneinander geschmiegt im Schlitten saßen. Wie zwei ausgelassene Kinder jubelten sie über diese glückliche Idee und machten am Marktplatze Halt, um noch den letzten Taanbaum zu erlösen, der zu haben war.

Anzeigen.

Minna Schulze
Heinrich Hering
Verlobte.
Kunzendorf Görlitz
bei Sorau N./L.

Bekanntmachung.

Für Sonntag, den 30. d. Mts.
wird die Geschäftszeit für den Handel
mit **Papier und Neujahrs-**
Karten in der Gemeinde
Ahrensburg von **Vormittags 1/2 8**
bis 10 Uhr und von **Mittags**
1/2 12 bis 7 Uhr Abends festgesetzt.
Ahrensburg, den 22. Dezbr. 1900.
Der Amtsvorsteher.
J. B.:
F. Martens.

Öffentl. Bekanntmachung.

Steuerveranlagung
für das Steuerjahr 1901,
umfassend den Zeitraum vom 1.
April 1901 bis Ende März 1902.
Auf Grund des § 24 des Ein-
kommensteuergesetzes vom 24. Juni
1891 (Gesetz. S. 175) wird hiermit
jeder bereits mit einem Einkommen
von mehr als 3000 Mk. veranlagte
Steuerpflichtige im Kreise Stormarn
aufgefordert, die Steuererklärung über
sein Jahreseinkommen nach dem vor-
geschriebenen Formular in der Zeit
vom 4. bis einschl. 21. Januar
1901 — nicht früher und nicht
später — dem Unterzeichneten schrift-
lich oder zu Protokoll unter der Ver-
sicherung abzugeben, daß die An-
gaben nach bestem Wissen und Ge-
wissen sind.
Die oben bezeichneten Steuerpflich-
tigen sind zur Abgabe der Steuer-
erklärung verpflichtet, auch wenn ihnen
eine besondere Aufforderung oder ein
Formular nicht zugegangen ist.
Die Einreichung schriftlicher Er-
klärungen durch die Post ist zulässig,
gesehen aber auf Gefahr des Ab-
senders und deshalb zweckmäßig
mittels Einschreibebriefes. Münd-
liche Erklärungen werden von dem
Unterzeichneten oder einem sonstigen
Beamten am Montag und Sonn-
abend, Vormittags von 9 bis 12
Uhr, in seinem Geschäftszimmer, Zoll-
straße 66, zu Protokoll entgegen ge-
nommen.
Die Versäumung der obigen Frist
hat gemäß § 30 Absatz 1 des Ein-
kommensteuergesetzes den Verlust der
gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Ein-
schätzung zur Einkommensteuer für
das Steuerjahr zur Folge.
Wissenschaftlich unrichtige oder unvoll-
ständige Angaben oder wissenschaftliche
Verschweigung von Einkommen in der
Steuererklärung sind im § 66 des
Einkommensteuergesetzes mit Strafe
bedroht.
Die vorgeschriebenen Formulare
zu Steuererklärungen werden von
heute ab von den Gemeindebehörden
des Kreises und in meinem Bureau
auf Verlangen kostenlos verabfolgt.
Es ist Sache der Steuerpflichtigen,
sich in den Besitz des notwendigen
Formulars zu setzen, jedoch werde
ich den amtlich bekannten Steuer-
pflichtigen Formulare zugehen lassen.
Der Vorsitzende
der Veranlagungs-Kommission.
Lorenz, Regierungsrath.
Die vorstehende Bekanntmachung
wird hierdurch zur öffentlichen Kennt-
nis gebracht.
Ahrensburg, 22. Dezember 1900.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Wohrere Pianos,

3-störig, 7-öftav, x-faltig, ganz
in Eisen, sind preiswürdig zu ver-
kaufen. **Prehn, Schmälensbed,**
bei Ahrensburg.

G. Fehr, Ahrensburg,

prakt. **Zahntechniker.**
Sprechstunden:
täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Ein vergnügtes, fröhliches

Weihnachtsfest wünscht seinen verehrten Kunden

Hermann Haener.

Ahrensburger Brauerei & Mineralwasser-Fabrik.
vorm. C. O. Wolfram.

Holz-Auktion.

Freitag, 28. Dezember 1900,
werden im Forstrevier **Sagen** fol-
gende Holzeffekten, als:
ca. 150 Rmr. Buchen **Kluft**
und **Knüppel**,
ca. 30 **Haufen d. Busch**
unter den im Termin zu verlesenden
Bedingungen öffentlich meistbietend
verkauft.
Anfang der Auktion:
Vormittags 10 Uhr.
Versammlungsort:
Rother Baum.
Ahrensburg, 17. Dezember 1900.
Gräfl. v. Schimmelmann'sches
Gutsinspektorat.
f. Martens.

12-pf. Deutzer

Benzin-Motor,
neuester Konstruktion,
mit elektrischer Zündung, nur etwa
100 Tage im Betrieb gewesen, wegen
Aufstellung eines 20-pf. Motors
gleichen Modells, billig zu verkaufen
und sofort lieferbar.
Näheres durch die Expedition
dieses Blattes.

Photographisches Atelier

von **Albert Hellwage,**
Ahrensburg, **Handel 4.**
Täglich geöffnet.
Aufnahmen außer dem Hause
werden prompt erledigt. Garantiert
beste Ausführung bei mäßigen
Preisen

Ziehung 25. Januar u. folg. Tage.

Geld-Lotterie

i. Thür. zur Wiederherstellung der
Marienkirche. 330.000 Loose.
17.597 Geldgewinne, zahlbar
ohne Abzug, im Betrage von Mk.

473.000

- Hauptgewinne:
- 1 à 100,000
 - 2 à 50,000
 - 3 à 20,000
 - 4 à 10,000
 - 1 à 5000 = 5000
 - 2 à 3000 = 6000
 - 10 à 1000 = 10000
 - 30 à 500 = 15000
 - 50 à 300 = 15000
 - 100 à 200 = 20000
 - 200 à 100 = 20000
 - 500 à 50 = 25000
 - 1000 à 20 = 20000
 - 15700 à 10 = 157000

Mühlhäuser Loose à Mk. 3.30
(Porto u. Liste 30 Pfg. extra) ver-
sendet gegen Postanweisung oder
Nachnahme das General-Debit:

Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Als Spezialität empfehle bestens
vorzügl. Thee und Kaffee
in diversen Sorten.

Chokoladen, Zuderwaren und Backwerk,
geräucherte **Fleischwaren** in bester Qualität,
frische Konserven aller Art,
Holländer-, Zilfiter-, Schweizer-, Noquefort- und Parme-
santäse,
billige gute **Schweine, roth und weiß,**
Malaga, Madeira, Portwein, Sherry, Tokayer, Samos pp.
Rum, Cognac, Arrac, Liköre und Essenzen, für Punch pp.
Kolonial-Waren, Gewürze und Früchte aller Art.
Christbaumkonfekt, à Pfd. 40 Pfg.
Marzipan, Feigen, Datteln, Nüsse, Christbaumschmuck pp.
Ahrensburg,
Hagener Allee 14.
M. Gaens.

Schadendorff's Hôtel

Ahrensburg.
(Elektrische Beleuchtung).

Freitag, den 28. Dezember:
2. Abonnements-Konzert
und **BALL**

gegeben von der Kapelle des
1. Thüringischen Infanterie-Regiments No. 31.
Königl. Musik-Diregent Mohrbutter.
Entree à Person 1 Mk., Tanz-Abonnement 60 Pfg.
Hierzu ladet freundlichst ein
Anfang 7 Uhr. **E. Schadendorff.**

Ahrensburger Brauerei und
Mineralwasser-Fabrik

empfeilt ihre
garantirt reinen
Biere,
sowie **Selter und Brause.**
Ferner:

Echt Münchener Paulaner-Bräu
zum **Salvator Keller,**
vormals **Zacherl-Bräu.**

Aufträge gefälligst direkt an Obige oder deren Niederlagen:
R. Hagedorn-Oldesloe. W. Neben-Reinfeld.
H. Plambeck-Steinhorst. F. Rickers-Bargfeld.

Ein **Schmiedelehrling**
wird zu Ostern n. J. gesucht von
O. Kranemann,
Schmiedemeister, Ahrensburg.

Flügel und Pianos
werden preiswürdig gefittunt u.
reparirt. **Joh. Heinr. Prehn,**
Schmälensbed bei Ahrensburg.

H. Timm, Prozessagent,
(fr. Rechtsanwalts-Bureau-
Vorsteher)
Ahrensburg, Hamburgerstr. 8,
empfiehlt sich
zur **Führung von Prozessen**
beim Königl. Amtsgericht Ahrens-
burg und bei anderen Gerichten.

Wollene
Herren-Westen,

Normalhemden & -Hosen,
Unterhosen, weiße Hemden,
Parchend-Hemden,
Regatta-Hemden & -Mittel,
Hosenträger, Schirme,
Strümpfe, Handschuhe, Schlipse,
Wäsche etc.,
empfiehlt zu den billigsten Preisen
D. Jornau,
Altrahlstedt.

Tivoli-Theater

Altrahlstedt.
Besitzer: **J. Kup.**
Direktionsinhaberin Auguste Saul Ww.

Montag, den 31. Dezember 1900,
als am Sylvester-Abend,
5. Abonnements-Vorstellung.

Die Jagd nach dem Glück.
Posse mit Gesang in 5 Akten
von Sauer.
1. Abtheilung:
Stille Liebe mit Hindernissen.
2. Abtheilung:
In die Falle gegangen.
3. Abtheilung:
Der neue Herr Stadtrath.
4. Abtheilung:
Ein Königreich für einen Mann.
5. Abtheilung:
Alles auf der Jagd.
Kassenöffnung 7 1/2, Anfang 8 Uhr.
Nach der Vorstellung:
Tanzfränzchen.
Tanz-Abonnement 50 Pfg.

Zu dem
am 2. Weihnachtstage
stattfindenden

Tanzfränzchen

im Lokale des Herrn Westphal in
Altrahlstedt.
ladet freundlichst ein

Musikklub „Eintracht“.

Tanzabonnement 1 Mk.

Hotel „Stadt Hamburg“
Ahrensburg.

Am 2. Weihnachtstage:
Grosse

Tanz-Musik,

wozu freundlichst einladet
J. Spiering.
Anfang Nachmittag 4 Uhr.

Hotel Schadendorff
Ahrensburg.

Mittwoch, 26. Dezember
als am 2. Weihnachtstage:
Grosse

Tanzmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein
E. Schadendorff.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
Gauskala #13 B.I.G. M C Y